

# Jahresbericht 2015/16

FHTW

15.05.2017

Auf der Grundlage der FH-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria,  
Version 14.06.2013



# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Einleitung .....	3
I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG .....	3
1. Entwicklungskonzept .....	3
2. Studien und Lehre .....	6
3. Angewandte Forschung und Entwicklung .....	11
4. Finanzierung und Ressourcen .....	13
5. Nationale und internationale Kooperationen .....	15
6. Qualitätsmanagementsystem .....	17
II. Darstellung von Änderungen .....	19

## Einleitung

Dieser Jahresbericht der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) basiert auf der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO) der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) in der Version vom 14.06.2013. Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr ist der AQ Austria bis Ende Mai des Folgejahres vorzulegen; der Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts ist das Studienjahr 2015/16, der den Zeitraum vom 1.9.2015 bis 31.08.2016 umfasst (vgl. FH-JBVO, §§ 3 und 4).

Die Gliederung des Jahresberichts orientiert sich an der in der FH-JBVO festgelegten Struktur. Im ersten Teil wird über Entwicklungen in den Prüfbereichen des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) und im zweiten Teil über Änderungen von akkreditierten Studiengängen, die nicht nur geringfügig sind, berichtet.

## I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG

Im ersten Abschnitt wird über Entwicklungen in den folgenden Prüfbereichen des HS-QSG berichtet: Entwicklungskonzept; Studien und Lehre; Angewandte Forschung und Entwicklung; Finanzierung und Ressourcen; Nationale und internationale Kooperationen sowie Qualitätsmanagementsystem.

### 1. Entwicklungskonzept

Die FHTW wurde im Jahr 1994 gegründet und erhielt 2000 als erste Wiener Einrichtung Fachhochschulstatus. Seit 2012 ist sie Mitglied der European University Association (EUA). Sie ist ein Netzwerkpartner des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie. An der FHTW studieren derzeit fast 4.000 Studierende in 13 Bachelor- und 17 Master-Studiengängen, die organisatorisch in vier Studienzentren gruppiert sind:

- Communication Technologies & Electronic Engineering
- Information Technologies & Business Solutions
- Engineering & Environmental Technologies
- Life Science Technologies

Die FHTW arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Studienangebots und an dessen erfolgreicher Umsetzung. Sie bietet Studiengänge in Vollzeitform, berufsbegleitend und/oder als Fernstudium an. Die Ausbildung an der FHTW ist sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisnah, wobei der Ausbildungsschwerpunkt auf der Vermittlung von technischem Fachwissen und Know-how liegt. Auch wirtschaftliche Grundlagen und persönlichkeitsbildende Inhalte werden vermittelt. Zur praxisorientierten Vermittlung von Wissen sowie für Forschungszwecke steht eine Vielzahl von Speziallabors (z.B. Photonik-Labor, Simulation intelligenter Stromnetze, Game Lab etc.) zur Verfügung.

Durch Kooperationen mit und Kontakten zu Wirtschaft und Industrie haben Studierende bzw. Absolventinnen und Absolventen der FHTW beste Karrierechancen. Eine Vielzahl an Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen ermöglicht Vernetzungen und Studienaufenthalte an anderen renommierten Hochschulen. Im Studienjahr 2015/16 studierten 3.973 Studierende an der FHTW, davon mehr als die Hälfte

berufsbegleitend. Berufsorientierte Aus- und Weiterbildungen sowie Lehrgänge zur Weiterbildung nach § 9 FHStG werden von der „Technikum Wien Academy“ angeboten. Das Portfolio der Technikum Wien Academy wurde im Berichtszeitraum um zwei Master-Lehrgänge, einen MBA und zwei Kurzstudien erweitert.

Das Ausmaß der Forschung an der FHTW, die größtenteils über Projekte organisiert wird, ist in den Vorjahren stark angewachsen. Sowohl im Studium als auch in der Forschung steht an der FHTW das Zusammenspiel von Theorie und Praxis an oberster Stelle. Die FHTW hat sich als kompetenter Forschungspartner für Unternehmen und andere Hochschulen und Forschungseinrichtungen etabliert. Viele der Forschungsaktivitäten sind eng in die Lehre eingebunden und tragen so zu einer hochwertigen und international anerkannten Ausbildung bei.

Seit Mai 2015 darf die FHTW das Logo „HR Excellence in Research“ führen. Diese Auszeichnung wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der EURAXESS-Initiative Forschungsorganisationen verliehen, die mit einer klaren Strategie die „Europäische Charta für ForscherInnen“ und den „Verhaltenskodex für die Einstellung von ForscherInnen“ umsetzen. Auf der Grundlage dieser Rahmenbedingungen wurde eine Personalstrategie für Forscherinnen und Forscher erstellt, die schrittweise bis 2017 umgesetzt wird. Im Studienjahr 2015/16 wurden etwa der Rekrutierungsprozess für Forschende neu gestaltet, Kriterien für Ausschreibungen festgelegt und eine Open Access Policy für die FHTW verabschiedet.

Entsprechend der strategischen Verankerung von Gender Mainstreaming & Diversity Management wird an der strukturierten Umsetzung einer Vielzahl an Maßnahmen und Aktivitäten gearbeitet. Wenn im technischen Umfeld die Rede von Gender Mainstreaming ist, hat besonders die Erhöhung des Frauenanteils eine große Bedeutung. Im Berichtszeitraum wurden daher weiterhin verstärkt Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in unterrepräsentierten Bereichen gesetzt.

Bei Studierenden ist die Steigerung des Frauenanteils in allen Phasen, von der Interessentin bis zur Absolventin, ein wichtiges Ziel. Der Anteil an weiblichen Studierenden konnte in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Zahlreiche Projekte und die Teilnahme an Veranstaltungen wie den FIT-Tagen, Töchertagen, Technolution Herbstkongress u. ä. bieten der FHTW die Möglichkeit, gezielt Schülerinnen und Maturantinnen anzusprechen, über technische Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und sie für ein technisches/naturwissenschaftliches Studium zu motivieren.

Ein definierter Zielbereich ist ebenso die Erhöhung des Frauenanteils auf der Führungsebene. In diesem Studienjahr wurde daher der Fokus auf weibliche Führungskräfte gelegt. In einem gemeinsamen Workshop wurden unterstützende Maßnahmen für weibliche Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte erarbeitet.

Für Mitarbeitende in der Lehre, in F&E und in der Verwaltung wurden im Berichtszeitraum zwei Trainings zu Gender & Diversity mit der Möglichkeit, ein Zertifikat zu erlangen, angeboten. Beide angebotenen Workshops waren ausgebucht. Ziel dieses internen Weiterbildungsangebots ist es, gendersensitive Lehre mit sprachlicher und didaktischer Gleichstellungsorientierung sowie Forschung und Entwicklung unter Einbeziehung von Gender- und Diversitätsperspektiven an der FHTW nachhaltig zu verankern. Seit 2014 ist die FHTW mit dem „Audit Hochschule und Familie“ als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Die im Auditprozess entwickelten Maßnahmen werden sukzessive umgesetzt, im Berichtszeitraum konnte u. a. Folgendes implementiert werden:

- Integration von Fragestellungen zu Berufstätigkeit, Kindern, Pflege und anderen Belastungsfaktoren in das System zur Qualitätssicherung und Studiengangsentwicklung
- Klare Kommunikation der AnsprechpartnerInnen für Studierende bei Problemen und Bedürfnissen
- Weiterentwicklung der tageweisen Kinderbetreuung
- „Papa-Monat“ für Studierende
- Verankerung von „Baby-Wochen“ für Studierende in der Satzung, die beide Elternteile nach der Geburt eines Kindes von der Anwesenheitspflicht befreien.
- Regelung für die Mitnahme von Kindern an die FH und Anschaffung einer Spielekiste zum Ausborgen, um die Zeit für den Nachwuchs kurzweiliger zu gestalten.

Die Hochschulleitung ist im Rhythmus von fünf Jahren für die strategische Ausrichtung der Fachhochschule verantwortlich. Die aktuelle Strategie der FHTW umfasst den Zeitraum 2012-2017. Innerhalb der strategischen Zielbereiche Lehre, Forschung & Entwicklung, Organisation & Personal, Internationalisierung sowie Gender & Diversity werden Aufgaben und Ziele konkretisiert. Der Hauptprozess Hochschulstrategie entwickeln & umsetzen ist im Prozessmanagement-System dokumentiert und hat die Aufgabe, sowohl für die mittel- bis langfristige, planmäßige, ziel- und marktorientierte Ausrichtung der FHTW als auch für die Übersetzung der strategischen Pläne in konkretes, strategiegeleitetes Handeln zu sorgen.

Im September 2016 wurde das Projekt „Technikum Wien 2025 - Wir denken Zukunft“ initiiert, das sich mit den strategischen Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung der FHTW befasst. Ein Kernteam, bestehend aus MitarbeiterInnen verschiedenster Bereiche der FHTW wie Lehre, Forschung, Administration und Servicestellen wurde mit der Projektdurchführung beauftragt. Als Auftraggeber fungiert dabei ein Team aus Geschäftsleitung, Rektorat und Vorstand.

## 2. Studien und Lehre

In diesem Abschnitt werden die Entwicklungen der Daten in den Bereichen BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen sowie Lehr- und Forschungspersonal dargestellt.

### BewerberInnen

Sowohl bei den Bewerberinnen und Bewerbern (jene, die ein Reihungsverfahren an der FHTW absolviert haben), als auch bei den für ein Studium aufgenommenen Personen wurde im Studienjahr 2015/16 ein neuer Höchststand erreicht. Bei den Bachelor-Studiengängen wurden erstmals mehr als 1.000 Personen für ein Studium aufgenommen.

Bewerberinnen und Bewerber	2013/14		2014/15		2015/16	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	1.660	971	1.774	923	1.942	1.082
Master-Studiengänge	1.010	681	954	653	998	651
Gesamt	2.670	1.652	2.728	1.576	2.940	1.733

Beim Verhältnis von Aufgenommenen und Bewerberinnen und Bewerbern gab es unterschiedliche Tendenzen zwischen Bachelor- und Master-Studiengängen. In den Bachelor-Studiengängen wurden im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder mehr Studierende im Verhältnis zur Zahl der Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen, was auch auf die erhöhte Anzahl an Studienplätzen zurückzuführen ist. In den Master-Studiengängen wurden tendenziell wieder weniger Studierende im Verhältnis zur Zahl der Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen. Trotzdem ist dieses Verhältnis für die Master-Studiengänge immer noch höher als für die Bachelor-Studiengänge.

Anteil Aufgenommene an BewerberInnen	2013/14	2014/15	2015/16
Bachelor-Studiengänge	58%	52%	56%
Master-Studiengänge	67%	67%	65%
Gesamt	62%	57%	59%

Der Anteil der Bewerberinnen an allen Bewerbenden entsprach mit 18 Prozent dem Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden. Der Anteil weiblicher Studierender kann also auch weiterhin zumindest gehalten werden. Ein erstes Anzeichen für stärkeres Interesse von Frauen für die angebotenen Studiengänge als bisher, ist der weiterhin leicht steigende Anteil von Frauen an der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowohl in Master- als auch Bachelorstudien. Wie in den Vorjahren ist der Frauenanteil bei den Aufnahmen für Bachelor-Studiengänge geringer als bei den Aufnahmen für Master-Studiengänge.

Frauenanteil	2013/14		2014/15		2015/16	
	Bewerberinnen	Aufgenommene	Bewerberinnen	Aufgenommene	Bewerberinnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	18%	15%	20%	16%	21%	16%
Master-Studiengänge	19%	15%	20%	20%	23%	21%
Gesamt	18%	15%	20%	18%	22%	18%

## Studierende

Wie in den Jahren zuvor setzte sich der Anstieg der Studierendenzahl fort. Im Studienjahr 2015/16 studierten über 3.900 Personen an der FHTW, wobei sowohl das Verhältnis zwischen Vollzeit- und berufsbegleitenden Studiengängen als auch der Frauenanteil nur geringfügige Änderungen gegenüber den Vorjahren aufweisen.

Studierende	2013/14		2014/15		2015/16	
Studierende gesamt	3.710		3.827		3.973	
Studierende Vollzeit	1.721	46%	1.795	47%	1.875	47%
- Studentinnen Vollzeit	292	17%	322	18%	337	18%
Studierende berufsbegleitend	1.989	54%	2.032	53%	2.098	53%
- Studentinnen berufsbegleitend	301	11%	316	16%	360	17%

Der Anteil von weiblichen Studierenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Während vor fünf Jahren (im Studienjahr 2010/11) nur 13,5 Prozent aller Studierenden weiblich waren, waren es im letzten Studienjahr bereits 18 Prozent – eine kontinuierliche, wenn auch langsame Steigerung.

Dennoch ist der Anteil von Frauen in technischen Ausbildungen bzw. Berufen immer noch niedrig. Die FHTW hat mehrere Maßnahmen gesetzt, um Frauen vermehrt an Technik und technische Studienrichtungen heranzuführen sowie Rahmenbedingungen zu gestalten, die speziell Studentinnen unterstützen. Über Kongresse und Veranstaltungen wie den FIT-Tagen oder Töchertagen werden gezielt Schülerinnen und Maturantinnen angesprochen und über technische Ausbildungsmöglichkeiten informiert.

Die in den letzten drei Studienjahren umgesetzte Maßnahme zur Steigerung des Frauenanteils bei den Studierenden im Rahmen des Programms „Frauen in Handwerk und Technik“ (FIT), wurde auch im Studienjahr 2015/16 erfolgreich fortgesetzt. Ein Vorbereitungslehrgang in Kooperation mit dem AMS verfolgt das Ziel, die Teilnehmerinnen speziell auf den Bachelor-Studiengang „Verkehr und Umwelt“ vorzubereiten.

Bereits zum zehnten Mal in Folge wurden 2016 die besten fünf Studentinnen der FHTW mit dem Stipendium „1000 Euro statt Blumen“ ausgezeichnet, ein Leistungsstipendium für Studentinnen mit herausragenden Noten. Zwei weitere Stipendien, bei denen die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium im Mittelpunkt steht, wurden ebenfalls vergeben.

Betrachtet man die Verteilung der Studierenden nach ihrer schulischen Vorbildung, so zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) weiterhin die größte Gruppe

unter den Studierenden darstellen, auch wenn ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist. Die zweitgrößte Gruppe stellen Absolventinnen und Absolventen einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) dar. Mehr als 70 Prozent aller Studierenden haben eine dieser Schultypen besucht. Der Anteil jener Studierenden mit ausländischem Reifeprüfungszeugnis, wird allerdings kontinuierlich größer, mit einer Steigerung von vier Prozentpunkten in den letzten zwei Jahren. Während weibliche Studierende vermehrt nach dem Abschluss einer AHS ihr Studium an der FHTW begannen, kommen männliche Studierende vor allem aus den BHS.

Studierende nach Schultyp	2014/15			2015/16		
	gesamt	in %	Anteil weiblich	gesamt	in %	Anteil weiblich
BHS (inkl. Kolleg)	1.670	44%	9%	1.664	42%	10%
AHS	1.126	29%	26%	1.199	30%	27%
Ausländisches Reifeprüfungszeugnis	487	13%	27%	598	15%	25%
Nicht traditioneller Zugang	306	8%	9%	283	7%	8%
Sonstige	238	6%	14%	229	6%	16%
<b>Gesamt</b>	<b>3.827</b>		<b>17%</b>	<b>3.973</b>		<b>18%</b>

Bei Betrachtung des Frauenanteils zeigt sich, dass der Frauenanteil bei AbsolventInnen von AHS am höchsten ist. Fast ebenso hoch ist der Frauenanteil bei Studierenden, die ein ausländisches Reifeprüfungszeugnis vorweisen können.

Die große Mehrheit aller Master-Studierenden an der FHTW verfügt über einen Bachelor-Abschluss. Unter diesen überwiegen wiederum die Abschlüsse von Fachhochschulen nach wie vor stark, auch wenn der Anteil der Studierenden mit universitärem Bachelor-Abschluss in den letzten Jahren zugenommen hat (von 12 Prozent auf 18 Prozent innerhalb von zwei Jahren). Weibliche Studierende wiesen verhältnismäßig öfter einen universitären Abschluss (Bachelor, Master oder höher) auf, als männliche Studierende. Über 40 Prozent aller weiblichen Studierenden verfügen über einen universitären Abschluss, knapp über 50 Prozent über den Abschluss einer Fachhochschule.

Master-Studierende nach Studienabschluss	2014/15			2015/16		
	gesamt	in %	Anteil weiblich	gesamt	in %	Anteil weiblich
FH Bachelor	1.049	70%	12%	992	67%	14%
Postsekundäres Studium	12	1%	58%	8	1%	38%
Uni Bachelor	242	16%	34%	269	18%	32%
FH Master	71	5%	20%	64	4%	25%
Uni Master (und höher)	114	8%	28%	132	9%	34%
Sonstige	17	1%	41%	18	1%	50%
<b>Gesamt</b>	<b>1.505</b>		<b>18%</b>	<b>1.483</b>		<b>20%</b>



Die Studierendenschaft an der FHTW wurde im letzten Studienjahr erneut internationaler. Der Anteil an Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft stieg weiter an. Waren es 2011/12 noch zwölf Prozent, so sind es fünf Jahre später bereits 18 Prozent. Erstmals ist der Anteil an ausländischen Studierenden aus Drittstaaten größer als jener aus dem EU-Raum.

Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Anteil Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	14 %	15 %	16%	18%
- davon EU	7 %	8 %	8%	7%
- davon Drittstaaten	7 %	7 %	8%	11%
Anteil Studentinnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	17 %	20 %	24%	26%
Anteil Studenten mit ausländischer Staatsbürgerschaft	14 %	14 %	15%	16%
Vertretene Nationen	73	75	78	82

## AbsolventInnen

Insgesamt haben bisher knapp 10.000 Studierende ein Studium an der FHTW abgeschlossen. Im Studienjahr 2015/16 schlossen erstmals über 1.100 Studierende ein Studium ab. Der große Zuwachs an Absolventinnen und Absolventen im Studienjahr 2014/15 von über zehn Prozent ist als einmaliger Ausreißer zu sehen, während der Zuwachs im Studienjahr 2015/16 moderater ausfiel. Die Master-Abschlüsse verzeichnen allerdings einen Zuwachs von über 13 Prozent. Der Anteil der weiblichen Studierenden an den Studienabschlüssen steigt weiterhin langsam, aber stetig an.

Studienabschlüsse	2013/14			2014/15			2015/16		
	gesamt	w	m	gesamt	w	m	gesamt	w	m
Bachelor-Abschlüsse	515	70	445	569	86	483	545	79	466
Master-Abschlüsse	443	82	361	491	92	339	556	121	435
Abschlüsse gesamt	958	152	806	1.060	178	882	1.101	200	901
Anteil Absolventinnen		16%			17%			18%	
Veränderung zum Vorjahr	+3,8%			+10,6%			+3,9%		

## Personal

Im Berichtszeitraum kann im Vergleich zu den Vorjahren wieder ein Zuwachs an Mitarbeiterinnen verzeichnet werden. Insgesamt wurden 61 weibliche Personen zusätzlich beschäftigt (inklusive studentischer Hilfskräfte). Vergleichsweise wurden 74 neue Mitarbeiter gezählt (inklusive studentischer Hilfskräfte). Der Frauenanteil ist um drei Prozentpunkte auf insgesamt 31 Prozent gestiegen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Anzahl Mitarbeiterinnen	217	256	275	324
Anzahl Mitarbeiter	666	662	708	734
Anteil der Mitarbeiterinnen an MitarbeiterInnen gesamt	25 %	28 %	28%	31%

Die FHTW zählte im Studienjahr 2015/16 insgesamt 316 hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten. Im Vergleich zum Studienjahr 2014/15 ist die Zahl der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 14 Prozent gestiegen. Das bedeutet einen Zuwachs von 40 Personen in Vollzeitäquivalenten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in VZÄ	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Hauptberufliche (fix angestellte) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten	229	253	276	316
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	135	138	153	166
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiterinnen in Vollzeitäquivalenten	94	115	123	150
Veränderung zum Vorjahr	- 1 %	+10 %	+9%	+14%

Erstmals ist der Zuwachs an Mitarbeiterinnen mehr als doppelt so hoch wie der Zuwachs an männlichen Mitarbeitern. Das bedeutet in Zahlen, dass 27 hauptberufliche Mitarbeiterinnen (Vollzeitäquivalent) und 13 hauptberufliche Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent) aufgenommen wurden.

Der Anteil der Mitarbeitenden in Lehre und Forschung im Vergleich zur Gesamtzahl der Beschäftigten ist im Berichtszeitraum erstmals gegenüber den Vorjahren um drei Prozentpunkte auf 80 Prozent gesunken. Dennoch sind 2015/16 zusätzlich 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (845 gesamt) in Lehre und Forschung beschäftigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 43 auf insgesamt 213 Personen, was auf die hohen Anforderungen der Qualitätssicherung und Serviceorientierung der FHTW zurückzuführen ist.

MitarbeiterInnen Verwaltung, Lehre, Forschung	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
MitarbeiterInnen in der Verwaltung	158	177	170	213
MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung	725	741	813	845
Anteil MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung	82%	81%	83%	80%

Im Studienjahr 2015/16 wurden insgesamt 86.503 angebotene Lehrveranstaltungsstunden dokumentiert. Das bedeutet eine Steigerung von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 55 Prozent der angebotenen Lehrveranstaltungsstunden wurden durch hauptberuflich Lehrende abgedeckt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der Frauen in Lehre und Forschung um 20 Prozent (von 30 auf 36 Vollzeitäquivalente) gesteigert werden. Dennoch überwiegt der Anteil an männlichen Lehrenden und Forschenden mit 74 Prozent (102 Vollzeitäquivalente).

Lehre und Forschung	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Hauptberufliche (fix angestellte) Lehrende und Forschende in Vollzeitäquivalenten	96	106	126	138
Hauptberufliche (fix angestellte) männliche Lehrende und Forschende	80	82	96	102
Hauptberufliche (fix angestellte) weibliche Lehrende und Forschende	16	22	30	36

### 3. Angewandte Forschung und Entwicklung

Die FHTW versteht den fachhochschulischen Bildungsauftrag als enge Verzahnung zwischen Lehre und Forschung im nationalen und internationalen Kontext von Wissenschaft und Wirtschaft. Forschung an der FHTW orientiert sich an den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels. Der längerfristige, hochschulweite Rahmen für die F&E-Aktivitäten der FHTW wird durch die FH-Strategie abgesteckt. Im Studienjahr 2015/16 wurde der F&E-Strategieprozess der FHTW erfolgreich abgeschlossen und die neue F&E-Strategie nicht nur verabschiedet und veröffentlicht, um für alle Partner die Fokussierung und die Ausrichtung der Forschungsaktivitäten sichtbar zu machen.

Institutsübergreifend bilden derzeit folgende fünf inhaltliche Schwerpunkte das strategische Gerüst für die Forschung an der FHTW:

- Embedded Systems and Cyber-Physical Systems
- Renewable Urban Energy Systems
- Secure Services, eHealth & Mobility
- Tissue Engineering and Molecular Life Science Technologies
- Automation & Robotics

Diese Fokussierung auf Schwerpunkte trägt dazu bei, die Nachhaltigkeit der Aktivitäten und der Finanzierung sowie den Aufbau und die Entwicklung von Personal und Infrastruktur über einzelne Projekte hinaus sicherzustellen.

Nachdem im Studienjahr 2014/15 erstmals ein Drittmittelvolumen von mehr als vier Millionen Euro von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FHTW und der 100-prozentigen Tochter Technikum Wien GmbH abgewickelt wurde, konnte im Studienjahr 2015/16 das sehr hohe Niveau bei Volumina, Anzahl und Drittmittel im Wesentlichen erneut erreicht werden. Die wissenschaftliche Arbeit in 91 Projekten mit einem Gesamtvolumen von 4,6 Millionen Euro entsprach Drittmitteln in der Höhe von 3,4 Millionen Euro; die Abweichung von ca. zwei Prozent (Gesamtvolumen) bzw. knapp drei Prozent (Drittmittel) ergab sich hauptsächlich aus einem Rückgang bei den Forschungs- & Entwicklungsaufträgen. Somit stabil bleibt nach

wie vor der Drittmittelanteil am Gesamtvolumen, mit ca. 74 Prozent (gegenüber 75 Prozent im vorangegangenen Studienjahr).

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Projekte	60	69	64	82	91
Neue Projekte	26	33	26	37	42
Volumen total (Mio. Euro)	2,9	3,3	3,5	4,7	4,6
Drittmittel (Mio. Euro)	2,2	2,5	2,7	3,5	3,4
- aus Aufträgen (Mio. Euro)	0,3	0,3	0,1	0,3	0,2
- aus Förderungen (Mio. Euro)	1,9	2,2	2,6	3,2	3,2

Erstmals seit Jahren zeigte die zahlenmäßige Entwicklung der Drittmittelprojekte an der FHTW Hinweise auf eine Konsolidierungsphase. Es bleibt dabei abzuwarten, wie die Studienjahre 2016/17 und 2017/18 in dieser Hinsicht ausfallen werden, um die Zahlen 2015/16 richtig interpretieren und beurteilen zu können. Einerseits war bereits seit Jahren die Erreichung einer „Obergrenze“ beim Gesamtvolumen der Drittmittelprojekte zu erwarten, da die einsetzbaren Eigenmittel nicht proportional mitwachsen können. Andererseits könnte die Entwicklung auch mit den strukturellen Rahmenbedingungen zu erklären sein, zum Beispiel im Hinblick auf den Mittelbau in der Forschung, auf Skalierbarkeit von Teams und deren Ergebnisse und auf den immer anspruchsvoller werdenden Wettbewerb unter den forschenden Einrichtungen um Drittmittel, seien diese öffentliche Fördergelder oder Unternehmensaufträge.

Die Zusammensetzung von Projektpartnern und Auftraggebern zeigt leichte Veränderungen: Die Anzahl an Beauftragungen ist, obwohl deren Gesamtvolumen etwas gesunken ist, leicht gestiegen, während die Kooperationen mit Unternehmenspartnern in geförderten Projekten zahlenmäßig etwas zurückgegangen sind. Dieser Trend spiegelt die Entwicklung der Projektlandschaft im Hinblick auf die Fördergeber wider, denn bei Projekten mit Fördermitteln der Stadt Wien sind keine Unternehmen als Fördernehmer vorgesehen. Ähnlich verhält es sich mit dem Rückgang bei der Anzahl an Projekten mit wenigstens einem Partner aus dem Ausland, da diese Kooperationen typischerweise in EU-Projekten zu finden sind, die derzeit in der Projektlandschaft nicht so stark vertreten sind. Verdoppelt hat sich dagegen die Anzahl an Projekten mit wenigstens einem „sonstigen“ Partner, die hauptsächlich von oder in Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen (zum Beispiel Ministerien) beauftragt werden.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
<b>Geförderte Projekte</b>					
- mit wenigstens einem Unternehmenspartner	16	25	27	28	24
- mit wenigstens einem Hochschulpartner	10	12	12	13	14
- mit wenigstens einem sonstigen Partner	15	16	7	7	14
Davon im Ausland	11	15	10	15	7
<b>Auftragsprojekte</b>	26	23	12	25	29

## 4. Finanzierung und Ressourcen

Das laufende Wachstum der FHTW, die steigende Zahl der Studierenden, zusätzliches Personal sowie weitere Studiengänge bedürfen auch immer mehr Raum und infrastrukturelle Erweiterungen. Deshalb wurden auch im Studienjahr 2015/16 neue Räumlichkeiten hinzugemietet, wodurch derzeit ca. 25.700 m<sup>2</sup> Gesamtfläche zur Verfügung stehen.

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtfläche in m <sup>2</sup>	15.900	25.000	25.000	25.400	25.700
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	9.500	15.000	15.000	15.300	15.600

Die zahlreichen **Speziallabors** für Lehre und Forschung wurden im Berichtszeitraum ebenfalls weiter ausgebaut stehen folgenden Bereichen zur Verfügung:

- Physik und Chemie, Elektronenmikroskopie, Tissue Engineering, Umwelttechnik, Zellkultur, Zytometrie, Mikrofluidik, Umweltchemie, Mikroanalytik, Ökotoxikologie
- Embedded Systems, Smart Homes und Gebäudeautomatisierung, Assistierende Technologien und Alternative Mensch-Maschine-Schnittstellen, Elektronik und Netzwerktechnik, Industrielle Elektronik, Electronic Design Automation, Audio-Video, Telekommunikation
- Informatik, Usability, Game Engineering, RoboCup, IT-Security, Verkehr und Umwelt/ Smart City
- Mechatronik und Robotik, Life Cycle Design, Automatisierungstechnik, Pneumatik, Regelungstechnik, Sensorik und Werkstofftechnik
- Erneuerbare Energie, Wärmepumpen, Intelligentes Stromnetz (Smart Grid), Erzeugungsanlagen (Photovoltaik, Wind), Speicher, Smart Meter, Interoperability
- Biomedical Engineering, Rehabilitationstechnik, Beatmungstechnik, Healthy Interoperability
- Sports Engineering und Biomechanik

Im Bereich der generativen Fertigungstechnologien stehen ein Kunststoff-Laser-Sinter-System zur Fertigung von Kunststoffteilen aus CAD-Dateien und ein Stereolithografie- System als Desktop-3-D-Drucksystem zum Druck originalgetreuer Modelle zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts Photonik (gefördert durch die Stadt Wien) wurde das *Physiklabor* in Richtung photonische Grundlagenversuche und industrielle Anwendungen ausgebaut. Ebenso im Rahmen der Fachhochschulförderung der Stadt Wien wurde in den Jahren 2013 bis 2015 am Standort ENERGYbase das *Hybrid Energy Lab* erbaut, eine Nachbildung des zukünftigen intelligenten Stromnetzes mit allen wesentlichen Komponenten. Im *Embedded Art-Labor* des Instituts für Embedded System sind standardisierte Smart-Home-Komponenten und Gebäudeautomatisierungssysteme installiert.

Zusätzlich stehen dort spezielle Module für die Gestaltung barrierefreier Benutzerschnittstellen und Assistierende Technologien für Menschen mit Behinderung zur Verfügung. Im *Usability-Labor* werden seit Mitte 2016 die Tobii Glasses 2 (tragbare Eye-Tracker für Studien in der realen Umgebung) eingesetzt. Im *InformatikLab* wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich an zwei Arbeitsstationen mit den neuesten Entwicklungen im Bereich 3-D-Printing auseinanderzusetzen. Für das *Netzwerktechniklabor* wurde von einem Firmenpartner eine Serverfarm finanziert. Diese wird im Rahmen einer Firmenkooperation zur

Virtualisierung von Service-Routern in der Lehre eingesetzt. Im *Telekommunikationslabor (Mobile Innovation Lab)* befinden sich seit diesem Studienjahr zwölf Arbeitsplätze mit aktuellen Mac-mini-Rechnern, die Studierenden sowohl die Implementierung von Smartphone- Applikationen als auch die Durchführung von Übungen ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit international führenden Technologieherstellern im Bereich industrielle Automation und Robotik wurde eine Lehr- und Forschungslandschaft für Industrie 4.0 (Digitale Fabrik) entwickelt, die im April 2016 feierlich eröffnet wurde. In der Digitalen Fabrik wird in einer realen Industriesituation die Vernetzung unabhängiger Systeme und Techniken mittels autonomer Roboter untersucht sowie die engere Verzahnung von Fertigungsprozessen und betriebswirtschaftlichen Abläufen erforscht. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen der digitalen Produktion und die Anforderung, die eine Industrieanlage für den vernetzten Einsatz in der Produktion mit sich bringen muss, untersucht. Auf der Ausbildungsebene bildet die Digitale Fabrik das Fundament für das Lehrangebot zu den Themenfeldern Mechatronik/Robotik, Maschinenbau und Automatisierungstechnik. In den nächsten Jahren wird die Digitale Fabrik ausgebaut und weiterentwickelt werden, um als Industrie-4.0-Referenzinstallation für zukünftige F&E-Projekte zu fungieren.

Im Bereich **IT-Dienstleistungen** wurden auch im Studienjahr 2015/16 umfassende Arbeiten durchgeführt. Am Standort Energybase wurden sämtliche EDV-Arbeitsplätze mit neuer Hardware auf einen technisch aktuellen Stand gebracht. Weiters fand ein generelles Update aller EDV-Saal-PCs auf Windows 10 statt. Die Dual-Boot-Strategie mit einem parallelen GNU/Linux-System wurde beibehalten. Am Standort Höchstädtplatz (A-Gebäude) wurde eine Klimaanlage für das gesamte Haus eingebaut sowie der Umstieg auf energiesparende LED-Leuchten in den Gangbereichen durchgeführt. Das BRC an diesem Standort ist nun durchgehend in das neue Zutrittskontrollsystem eingebunden und mit verbesserter WLAN-Abdeckung ausgestattet. Zur Unterstützung der Prozesse in der Lehre wurde mittels der Administrationssoftware FH-Complete ein neues Modul zur LV-Evaluierung entwickelt. Dieses stellt die Anonymität des elektronischen Evaluierungsbogens sicher und ermöglicht es den Lehrenden, eine Auswertung der Ergebnisse unmittelbar nach Abgabe der Fragebögen abzurufen.

Der Ausbau des Medienangebots der **Bibliothek** setzte sich auch im Studienjahr 2015/16 fort, durch die Umsetzung technischer Neuerungen wurden außerdem die Usability verbessert und die Administration optimiert. Das im Sommer 2015 implementierte Entlehnssystem Aleph bietet sowohl den Benutzerinnen und Benutzern als auch den Bibliotheksmitarbeiterinnen wesentlich mehr Funktionen. Um die Entlehnung noch schneller und effizienter zu machen, wurde gleichzeitig RFID (Radio Frequency Identification) eingeführt. Die Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können mithilfe dieser Technologie nun Medien am Selbstverbucher einbuchen, außerdem wurde durch die Installation von Sicherungsgates möglichen Diebstahl von Medien vorgebeugt. Darüber hinaus wurde im Frühjahr 2016 das neue Recherchetool PRIMO, das auf Suchmaschinentechologie beruht, implementiert.

Auch die Kennzahlen in der untenstehenden Tabelle zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend: Innerhalb von fünf Jahren (2010/11 bis 2015/16) stieg die Anzahl der Printmedien um 59 % und die Zahl der lizenzierten eBooks um 295%. Die Nutzung der elektronischen Ressourcen war während des gesamten Zeitraums auf hohem Niveau. Da eBooks den größten Teil der Downloads ausmachen, wird der eBook- Bestand weiter ausgebaut: Im kommenden Studienjahr 2016/17 wird das Springer-Paket „Technik und Informatik 2017“ mit 360 neuen Titeln angekauft.

Bibliothek	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtbestand an Printmedien	14.350	16.352	17.943	19.166
Anzahl der lizenzierten eBooks	3.355	3.470	3.802	4.424
eBook/eJournal - Downloads	118.453	109.269	110.393	104.984

Ein Vorhaben, das noch im Jahr 2016 umgesetzt wurde, ist der elektronische Normen-Lesesaal. Er ermöglicht allen Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern elektronischen Zugriff auf ca. 65.000 Dokumente (ÖNORM und ÖVE-Normen sowie ÖVGW-Richtlinien). Damit ist der Normen-Lesesaal eine gute Ergänzung zum bereits bestehenden Angebot der Bibliothek im Bereich der elektronischen Ressourcen: Abgesehen von den eBooks, stehen den FH-Angehörigen mehr als 2.000 eJournals (Science Direct und IEEE) sowie 1.400 Konferenztitel und 2.800 englischsprachige Normen (IEEE) zur Verfügung.

## 5. Nationale und internationale Kooperationen

Internationalisierung an der FHTW versteht sich als Querschnittsthema in allen Bereichen und ist in der gesamtstrategischen Ausrichtung als eigener Zielbereich verankert. Das Thema Internationalisierung stand im Vorjahr 2014/15 im Zeichen der Evaluierung sämtlicher internationaler Aktivitäten der FHTW und der dahingehenden Neuorientierung. Dementsprechend ausgerichtet wurde in weiterer Folge die Strategieentwicklung im Studienjahr 2015/16. Der bisherige Fokus auf die Ebenen Mobilität, Erweiterung der gemeinsamen Studienprogramme und Forschung wurde in der strategischen Ausrichtung in den vier folgenden Handlungsfeldern konkretisiert:

- Aufbau strategischer Partnerschaften
- Internationalisierung der Studienprogramme
- Entwicklung von Internationalization@home
- Förderung und Erhöhung der Mobilität

Im Dezember 2015 wurde die FHTW in der Kategorie Hochschulbildung, vergeben durch die Nationalagenturen für „Erasmus+ Bildung“ und „Erasmus+: Jugend in Aktion“, mit dem ersten Preis ausgezeichnet und bekam somit den Erasmus+ Award 2015 verliehen. Der Erasmus+ Award zeichnet Qualität und besondere Leistungen, wie beispielsweise ein attraktives Lern- und Erfahrungsumfeld oder die Nachhaltigkeit der Internationalisierung, im EU-Programm Erasmus+ aus. Diese Auszeichnung sieht die FHTW als Bestätigung der Implementierung des neuen International Board und der internationalen Ausrichtung. Die neuen Maßnahmen zur Förderung der Mobilität sowohl bei Studierenden als auch bei den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Lehrenden zeigen erste Erfolge.

### Kooperationen

In Bezug auf Kooperationen lässt sich feststellen, dass sich die Anzahl von 168 Partnerhochschulen im Jahr 2014/15 auf mittlerweile 70 Hochschulen im Jahr 2015/16 verringerte. Der Grund dafür lässt sich mit der neuen strategischen internationalen Ausrichtung der FHTW erklären: Partnerhochschulen, mit welchen in den letzten fünf Jahren weder Mobilität noch Forschungszusammenarbeit vorhanden war, wurden inaktiv gesetzt. Damit legt die FHTW den Fokus auf die Entwicklung von strategischen Partnerschaften mit dem Ziel



einer umfassenden und nachhaltigen Mobilität, einhergehend mit einer qualitativ hochwertigen Forschungszusammenarbeit, auf Studierenden-, Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter- sowie Lehrenden-Ebene. In weiterer Folge soll damit auch den Studierenden der FHTW, in konkreter Abstimmung mit den Studiengängen der Fachhochschule, die Auswahl für ein Studienprogramm im Ausland erleichtert werden. So wurde beispielsweise mit der ersten Partnerhochschule der FHTW, der Lapland University of Applied Sciences, ein konkretes 30-ECTS-Punkte-Programm erarbeitet, welches auf die Inhalte der Heimathochschulen insofern abgestimmt wurde, als Studierende der Fachhochschule sowie Studierende der finnischen Hochschule nun ein Semester im jeweiligen Ausland absolvieren können.

### Studierendenmobilität

Im Studienjahr 2015/16 betrug die Zahl der an der FH Studierenden, die ins Ausland gingen (Outgoings), 101 Personen. Das ist eine Steigerung von über 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie arbeitet die Fachhochschule auch weiterhin an der systematischen Optimierung und Evaluierung von Maßnahmen zur konsequenten Steigerung der Studierendenmobilität.

Studierendenmobilität	2014/15			2015/16		
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich
Outgoings gesamt	101	19	82	157	43	112
- davon Auslandssemester	74	12	62	99	26	73
- davon Praktikum	27	7	20	56	17	39
- davon Summer School	0	0	0	2	0	2

Sowohl die Anzahl der Studierenden, die Auslandssemester absolvierten, als auch die Anzahl der Auslandspraktika wurden stark erhöht.

Im Studienjahr 2014/15 war die Zahl der Studierenden, die von der FH aus ins Ausland gingen (Outgoings), etwa gleich hoch gewesen wie die Zahl der Studierenden, die vom Ausland an die FH kamen (Incomings). Im Studienjahr 2015/16 hingegen war die Zahl der Outgoings bereits doppelt so groß wie jene der Incomings. Das ist sowohl auf die großen Bemühungen zurückzuführen, Studierenden der FH Technikum einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, als auch auf einen leichten Rückgang der Studierenden, die von anderen Hochschulen aus dem Ausland an die FH Technikum kamen.

Studierendenmobilität	2014/15			2015/16		
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich
Incomings gesamt	99	36	63	80	29	51
- davon Auslandssemester	96	34	62	78	29	49
- davon Praktikum	3	2	1	2	0	2



### **Mobilität MitarbeiterInnen**

Auslandsaufenthalte von MitarbeiterInnen führen häufig zu weiteren mittel- bis längerfristige Kooperationen in Lehre und Forschung. Wie in den Vorjahren, zeigt sich auch im Studienjahr 2015/16 die Affinität zur Internationalisierung bei Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FHTW sowie unserer internationalen Partner in Zahlen: Im letzten Studienjahr verzeichnete die Zahl der Personalmobilität weiterhin einen enormen Anstieg. Im Studienjahr 2015/16 absolvierten 164 Personen einen Auslandsaufenthalt. Dazu zählen neben längerfristigen Auslandsaufenthalten auch Konferenzbesuche, Messen und Schulungen. Im Berichtszeitraum nahmen 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHTW eine Erasmusförderung in Anspruch.

Um Auslandsaufenthalte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FHTW gezielt als Form von Kompetenzerweiterung transparent zu machen, wurde im Studienjahr 2015/16 zu diesem Zweck ein Zertifikat aufgesetzt. Der „Erasmus+ Mobility Pass“ soll Bewusstsein für soziale und interkulturelle Fortbildung schaffen und damit den Wert der Dienstreisen auch als Ausbildung der eigenen Sozialkompetenz verdeutlichen. Das Zertifikat betont insbesondere Kompetenzen wie Empathie, Ambiguitätstoleranz und Selbstreflexion, welche in einem interkulturellen Kontext besonders wichtig sind. Die Zahl der Incoming-Besucherinnen und -Besucher konnte im Zeitraum des letzten Studienjahres erhöht werden, nämlich von 45 im Vorjahr auf mittlerweile 111 internationale Kolleginnen und Kollegen. Im Vergleich von Incoming- und Outgoing-Personal zeigt sich, dass auf beiden Seiten ein Anteil von etwa einem Drittel Frauen und zwei Drittel Männern die Chance eines Auslandsaufenthalts nutzt.

Im Zeitraum 2014/15 und 2015/16 konnte die FHTW die Internationalisierung auf eine solide Ausgangsbasis stellen, analysierte die derzeitigen Partnerschaften, konkretisierte Schlüsselpartnerschaften, implementierte ein International Board als Diskussions- und Abstimmungsgremium zur Internationalisierung und erhöhte die Outgoing-Mobilität der Belegschaft um 168 Prozent sowie der Studierenden um 62 Prozent.

Die nächsten Schritte werden sein, Internationalisierung an der Hochschule als Querschnittsthema ganzheitlich zu leben sowie für die Studierenden Maßnahmen zur Erlangung von interkulturellen Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnissen und Auslandserfahrungen zu setzen, welche auf den Fachspezifika der einzelnen Studiengänge sowie auf der Diversität der Studierenden basieren – also eine große Herausforderung und gleichzeitige Chance, die Hochschule im Sinne der Globalisierung und Digitalisierung international zu positionieren.

## **6. Qualitätsmanagementsystem**

Die im Rahmen des Programms Audit 2017 durchgeführten Projekte zur Weiterentwicklung des QM-Systems (hochschulisches Qualitätsverständnis, Qualitätssicherung Studium & Lehre, Prozessmanagement, Integration der Berufsfeldforschung in das hochschulinterne System zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge, Personalentwicklungskonzept, Weiterentwicklung F&E- und Internationalisierungsstrategie, Reporting...) wurden im Oktober 2016 abgeschlossen. Einzelne Projekte, wie z.B. das Reporting, werden fortgesetzt.

Das Reporting ist ein wichtiger Teil der Informationssysteme der FHTW. Dabei handelt es sich um ein strategisches, analyseorientiertes Informationssystem, das der Planung, Kontrolle und Entscheidungsfindung dient. Die Reports unterstützen die unterschiedlichen Führungskräfte der FHTW auf

strategischer und operativer Ebene. Ziel ist es, den verschiedenen Bereichen eine qualitativ hochwertige Datenbasis als Entscheidungsunterstützung und als Grundlage zur Prozessdurchführung zur Verfügung zu stellen.

Das Reporting dient neben den Befragungen von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen, Lehrenden und Unternehmen sowie den Methoden der Berufsfeldforschung auch als wichtige Informationsbasis im Rahmen der Evaluierung der Studiengänge (z. B. Studienverlaufsanalysen, Dropouts, Studierendennachfrageentwicklung etc.) und liefert einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Studiengänge. Ein Pilotprojekt zur Evaluierung / Weiterentwicklung der Studiengänge wurde im Berichtszeitraum auf der Grundlage der Qualitätsziele der FHTW mit fünf Studiengängen aus dem Studienzentrum Life Science Technologies durchgeführt.

Durch den Einsatz der verschiedenen Instrumente wird dabei evaluiert, wie gut die Studiengänge bei der Erreichung unserer Qualitätsziele sind. Die zugrundeliegende Fragestellung lautet „Wie gut sind wir?“ beim Erreichen der Qualitätsziele, um aus diesem Befund im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Studiengänge abzuleiten. Dabei spielt auch die Berufsfeldforschung eine wichtige Rolle, indem sie insgesamt dazu beiträgt, die Orientierung der fachhochschulischen Ausbildung an beruflichen Erfordernissen zu stärken.

Ein weiteres zentrales Projekt zur Steigerung der Effektivität und Effizienz des QM-Systems der FHTW wurde im Dezember 2016 abgeschlossen, nämlich die Implementierung der Studienordnungen. Die Inhalte der Studienordnungen sowie die Zuständigkeiten, den Beschluss und die Änderung von Studienordnungen hat die FHTW grundsätzlich im Satzungsteil 10 Studienordnung für Studiengänge geregelt. Für jeden Studiengang gibt es eine Studienordnung in einer jeweils gültigen Form. Die Studienordnung stellt die zentrale Grundlage für die Durchführung, Dokumentation und Weiterentwicklung der Studiengänge dar. Die Verwaltung der Studienordnungen der Studiengänge erfolgt datenbankbasiert mittels des Campus Management Systems FH Complete. Alle Inhalte der Studienordnung sind im FH Complete abgebildet und können damit verwaltet werden. Die Prozesse zu den drei Änderungsvarianten einer Studienordnung werden im Prozessmanagement-System modelliert.

Das QM-System der FHTW beruht zusammenfassend betrachtet auf einem hochschulischen Qualitätsverständnis und stellt kontinuierlich sicher, dass

- strategische Ziele in periodischen Abständen definiert, projektmäßig umgesetzt und evaluiert werden,
- die Qualität der Studiengänge und Lehrgänge zur Weiterbildung ständig verbessert wird,
- die relevanzorientierte F&E zur Kompetenzentwicklung der Lehrenden sowie zur Aktualität der Lehre beiträgt,
- die Prozesse effektiv und effizient gemanagt und kontinuierlich weiterentwickelt werden sowie
- wichtige Daten erhoben, analysiert und für das effektive Management unserer Aufgaben verwendet werden.

Eine wichtige Aufgabe im Studienjahr 2015/16 war auch die Vorbereitung auf das im Jahr 2017 stattfindende Audit-Verfahren, in dem das hochschulinterne QM-System von einer externen Agentur überprüft und zertifiziert wird.

## II. Darstellung von Änderungen

Im zweiten Abschnitt werden Änderungen auf institutioneller Ebene wie Ziele und Profil der Institution, Entwicklungsplan, Organisation (Organisationsstruktur, Satzung) sowie auf studiengangsbezogener Ebene wie Zugangsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren; Studienplan; Prüfungsordnung; Lehr- und Forschungspersonal (Studiengangsleitung, Lehrende aus dem Entwicklungsteam) und Finanzierung dargestellt. Wobei es sich dabei nur um Änderungen handelt, die nicht nur geringfügig sind (vgl. FH-JBVO, § 6 Abs. 2, Z a - d).

Die Themen „Ziele und Profil der Institution“ bzw. „Entwicklungsplan“ wurden bereits unter Punkt I.1. „Entwicklungskonzept“ behandelt.

Im Juli 2014 stellte das BMWF 30 Studienplätze für den geplanten Bachelor-Studiengang Smart Homes und Assistive Technologien zur Verfügung. Der Studiengang bildete sich aus dem Ausbildungsschwerpunkt Smart Homes & Assistive Technologies des Bachelor-Studienganges Elektronik heraus. Im September 2015 hat der Bachelorstudiengang unter der Leitung von FH-Prof. Mag. DI Dr. Friedrich Praus den Studienbetrieb aufgenommen. Ebenfalls im Studienjahr 2015/16 startete der neu positionierte Masterstudiengang Integrative Stadtentwicklung - Smart City. Die Studiengangsleitung übernahm FH-Prof. DI Harald Wahl.

Der Bachelor-Studiengang Biomedical Engineering wurde um acht und der Bachelor-Studiengang Verkehr und Umwelt um zehn AnfängerInnen-Studienplätze aufgestockt.

Die Studiengangsleitung des Bachelor- und Masterstudienganges Mechatronik/ Robotik wurde von Frau Prof. (FH) Dr. mont. Corinna Engelhardt-Nowitzki übernommen. Frau Dipl.-Ing. Dr. Huber-Gries übernahm interimistisch die Leitung des Bachelorstudienganges Biomedical Engineering. Die Studiengangsleitung des Masterstudienganges Gesundheits- und Rehabilitationstechnik sowie die Leitung des Institutes Biomedizinische Technik ging interimistisch an FH-Prof. Ing. MMag. Dr. Anton Sabo.

FH-Prof. Dr. Wilfried Kubinger übernahm gemeinsam mit Prof. (FH) Dr. mont. Corinna Engelhardt-Nowitzki die thematische Forschungscoordination des neuen Forschungsfeldes „Automation & Robotik“. Die Institute Electronic Engineering und Telecommunications & Internet Technologies wurden zu einem neuen Institut Elektronik und Telekommunikation unter der Leitung von FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Christian Kollmitzer zusammengeführt.

Die für Satzungsänderungen zuständige Arbeitsgruppe des FH-Kollegiums, in der alle Interessengruppen (Studiengangs- und Institutsleitungen, Studierende, Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals und AssistentInnen) vertreten sind, hat im Berichtszeitraum auch wieder einige Vorschläge zur Änderung von Satzungsstellen vorbereitet und dem Kollegium zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Bibliotheksordnung wurde als Satzungsteil 12 in die Satzung integriert.